www.gegbasel.ch

GEG-INFO

MITTEILUNGSBLATT DER GEOGRAPHISCH – ETHNOLOGISCHEN GESELLSCHAFT BASEL

Heft 3 (2021) 18. Jahrgang

Editorial

Liebe GEG-Mitglieder

Geographie wird oft als die Wissenschaft von der Erdoberfläche in ihrer räumlichen Differenzierung, ihrer physischen Beschaffenheit sowie als Raum und Ort des menschlichen Lebens und Handelns definiert. Die Ethnologie hingegen befasst sich mit der Vielfalt menschlicher Lebensweisen aus einer sowohl gegenwartsbezogenen als auch historisch verankerten Perspektive. Beide Forschungsthemen assoziieren Bilder, kartierende Geographinnen und Geographen oder Anthropologinnen und Anthropologen an fernen Orten. Die ökologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts, aber auch die technische Entwicklung der letzten Jahrzehnte, hat diese Bilder stark verändert. Im Rahmen der Vortragsreihe 2021/22 der GEG Basel stellen sechs Forschende aus der Geographie und Anthropologie ihre Arbeit und ganz speziell ihre Methoden vor, um so ein aktuelles Bild vom Messen, Analysieren und Modellieren von Umwelt- und Gesellschaftswandel im 21. Jahrhundert zu vermitteln. Drei der Dozierenden, Prof. Ruth Delzeit, Prof. Markus Kalberer und Prof. Oliver Heiri haben ihre Professuren in den Basler Geowissenschaften erst vor relativ kurzer Zeit angetreten und stellen sich selbst und ihre Forschung der GEG vor. Wir heissen Sie und unsere übrigen Gäste herzlich willkommen und freuen uns auf eine Vortragsreihe, die uns hoffentlich wieder viele persönliche Begegnungen ermöglicht.

Prof. Dr. Nikolaus Kuhn, Vizepräsident GEG

GEG-Vorträge
Programm 2021/2022 2

GEG-Jahresversammlung
Traktandenliste 6

Exkursionsberichte
Obdachlose in Basel 7
Hardwald: Trockenbedingte Waldschäden und zukünftiger Waldbau 10

+++ *GEG-Veranstaltungen* +++ *GEG-Veranstaltungen* +++

Das Vortragsprogramm 2021/2021:

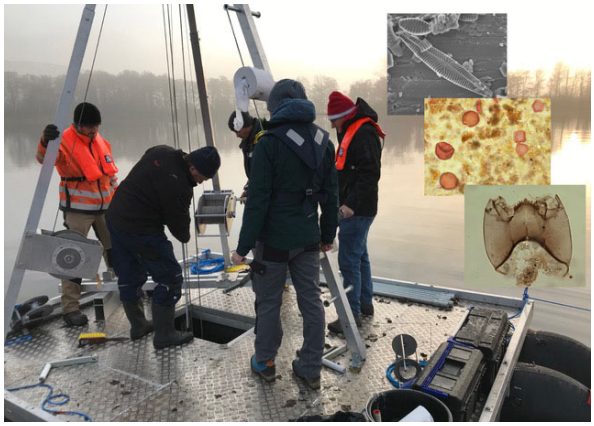
Messen, Analysieren und Modellieren – geographische und anthropologische Erforschung von Umwelt- und Gesellschaftswandel

Die Vorträge finden jeweils donnerstags im Hörsaal des Geographiegebäudes um 18:15 Uhr statt. Sollte dies aufgrund von Covid-19 nicht möglich sein und der Veranstaltungsort geändert werden muss, wird dies auf der Homepage der GEG publiziert. Es ist möglich, dass die Universität Basel eine Covid-Zertifikatspflicht einführt.

Der Eintritt ist wie immer frei – Kollekte. Auf den anschliessenden Apéro wird verzichtet. Auch sind alle Studierenden herzlich eingeladen. Anrechenbar im BA Studienfach Geographie und BSc Geowissenschaften – siehe Online-Vorlesungsverzeichnis HS2021, VNr. 62265-01.

23.09.2021
Ökosystemdynamik und Klimarekonstruktion: Einblicke in die Klima- und Umweltgeschichte Mitteleuropas anhand von Seesedimenten
Prof. Dr. Oliver Heiri
Departement Umweltwissenschaften Universität Basel

Seesedimente enthalten organische wie auch anorganische Überreste von Tieren und Pflanzen aus Seen selbst sowie aus ihrem Umland. Nachdem die ersten biologischen und geochemischen Abbauschritte stattgefunden haben, bleiben solche Strukturen über Jahrtausende bis Jahrzehntausende oft in hervorragendem Zustand und ohne weitere erkennbare Veränderungen erhalten. Sie erlauben daher die Rekonstruktion von Ökosystem- und Umweltzuständen in Seen selbst, aber auch in ihrem Einzugsgebiet.
Im Vortrag werde ich darlegen, wie Seesedimente als Umweltarchive verwendet werden können und anhand von Beispielen aus unserer Forschung beschreiben, wie biotische Überreste in Sedimentabfolgen Informationen über den vergangenen menschlichen Einfluss auf Ökosysteme, aber auch über langfristigen Klimaentwicklungen liefern können. Letzteres ist möglich, weil vor allem Veränderungen in der Sommertemperatur das Artspektrum und die Häufigkeit von temperatursensitiven Organismengruppen in Seen beeinflussen. Daher können unter bestimmten Bedingungen quantitativen Temperaturrekonstruktionen anhand von in Seesedimenten erhaltenen biotischen Indikatoren erarbeitet werden.



21.10.2021
Atmosphärenwissenschaften an der Uni Basel: Feinstaub und Treibhausgase
Prof. Dr. Markus Kalberer
Departement Umweltwissenschaften, Universität Basel

Die Forschungsgruppe Atmosphärenwissenschaften der Uni Basel untersucht die Zusammensetzung, die Quellen und die Toxizität von Feinstaub in der Atmosphäre. Der weitaus grösste Anteil des Feinstaubs wird nicht direkt als Partikel in die Atmosphäre emittiert, sondern bildet sich in der Atmosphäre aus der Vielzahl von gasförmigen Vorläufersubstanzen unter Einwirkung von Sonnenlicht. Diese Prozesse und vor allem auch die Toxizität des daraus entstehenden Feinstaubs sind nur unzureichend bekannt.
Ein weiterer Forschungsschwerpunkt ist die detaillierte Untersuchung von Treibhausgasemissionen in städtischen Umgebungen. Städte sind weltweite die weitaus bedeutendsten Regionen von Treibhausgas Emissionen. Die Stärke der verschiedenen Quellen von Verkehr über Gebäude bis hin zu natürlichen Quellen und Senken, werden mit langjährigen Messreihen und detaillierten Prozess- und Modellstudien quantifiziert.

18.11.2021
Teller, Biodiversität und der Klimawandel: Welche Konflikte gibt es bei der zukünftigen Landnutzung?
Prof. Dr. Ruth Delzeit
Departement Umweltwissenschaften, Universität Basel

Fruchtbare Landfläche ist ein knappes Gut und erfährt unterschiedliche Nutzungen. Es ist ein Produktionsfaktor in der Land- und Forstwirtschaft, Lebensraum für Pflanzen und Tiere und erfüllt ökologische Funktionen. Mit einer wachsenden und wohlhabenderen Weltbevölkerung, einem steigenden Bedarf an Biomasse zur Produktion von erneuerbaren Energien und anderen Alternativen von fossilen Rohstoffen und einer sich ändernden Produktivität durch den Klimawandel werden bereits bestehende Landnutzungskonflikte verschärft. Dieser Vortrag zeigt möglich Entwicklungspfade auf und diskutiert Zielkonflikte einer zukünftigen Landnutzung.

16.12.2021
Weltwasserkrise? Szenarien von Wasserzukünften.
Prof. Dr. Dieter Gerten
Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung,
Geographisches Institut der Humboldt-Universität zu Berlin

Das globale Wassersystem ist geprägt von Problemen verschiedenster Art: Nicht nur steht Milliarden Menschen kein sauberes Trinkwasser zur Verfügung; auch führen übermässige Wassernutzung und der globale Klimawandel zu sich weiter verschärfendem Wassermangel in vielen Regionen. Basierend auf Erkenntnissen neuester Simulationen mit globalen hydrologischen Modellen wird die derzeitige und mögliche zukünftige Weltwassersituation dargestellt. Ausserdem werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie diese Krise bewältigt werden kann bzw. ob und wie die Menschheit innerhalb einer „planetaren Grenze“ für die Süsswassernutzung bleiben kann. Dafür ist nicht zuletzt ein Perspektivenwechsel in unserem Umgang mit dem Natur- und Kulturgut Wasser entscheidend.

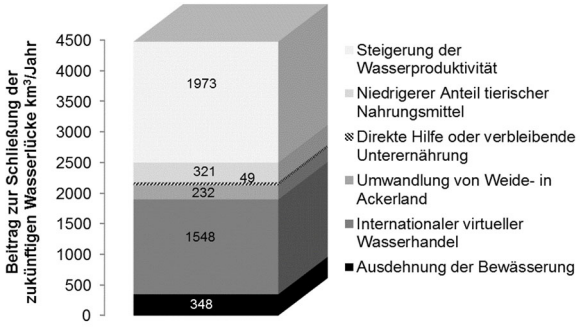
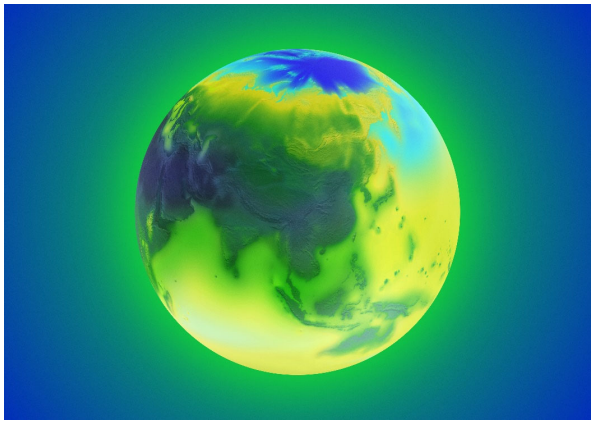


Abb. 1: Möglichkeiten zur Schliessung der zukünftigen Wasserlücke in der Landwirtschaft. Modifiziert nach Gerten 2020, Wasser, C.H. Beck, München.

20.01.2022, 17:50 Uhr (Eingangshalle, Augustinergasse 2)
Besuch im Naturhistorischen Museum Basel
Führung durch die Ausstellung «Erde am Limit»
Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Personen beschränkt, vsl. gilt eine Zertifikatspflicht.
Unkostenbeitrag von CHF 10, Anmeldung per E-Mail an: info@gegbasel.ch

Das Naturhistorische Museum Basel präsentiert seine Eigenproduktion ERDE AM LIMIT. Die Ausstellung zeigt auf, wie der Mensch als Teil der natürlichen Umwelt Einfluss auf die Ökosysteme unseres Planeten nimmt und welche Konsequenzen daraus resultieren.



© NMB_Hauser, Schwarz

Die attraktive Inszenierung macht die grossen Zusammenhänge in der Natur verständlich, legt Fakten dar und räumt Missverständnisse aus dem Weg.

Über Jahrtausende hinweg existierte der Mensch, ohne tiefgreifende Spuren in der Umwelt zu hinterlassen. Doch mittlerweile setzt unser stetig wachsender Bedarf an Platz und natürlichen Ressourcen die Ökosysteme global unter Druck. Die Sonderausstellung ERDE AM LIMIT verdeutlicht die Rolle des Menschen in der Natur. Sie fragt, welche Konsequenzen unser Tun langfristig hat und wie wir die Zukunft anders gestalten können.

24.02.2022
Wenn sich der Staub vom Acker macht

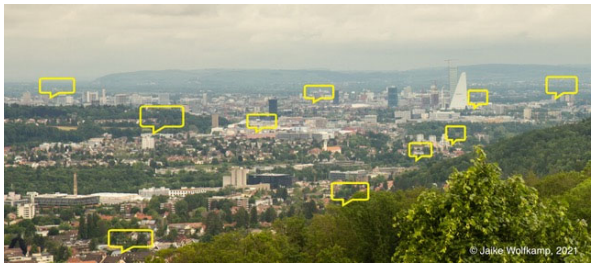
Dr. Roger Funk
Leibniz-Zentrum für Agrarlandforschung, Müncheberg

Staub ist ein wesentlicher Teil der Stoff- und Energieflüsse der Erde, der seine Wirksamkeit auch weit entfernt von seinem Entstehungsort zeigt. Neben den grossen natürlichen Staubquellen, z.B. der Sahara, hat Staub aus dem Agrarbereich auf Grund seiner spezifischen Eigenschaften zunehmend an Bedeutung gewonnen. Anhaltende Trockenheit, starke Winde und unsachgemässe Bodenbewirtschaftung führen immer wieder zu starker Winderosion mit damit verbundenen Staubemissionen. Der Vortrag beschäftigt sich mit den Besonderheiten dieser Stäube und vermittelt dies durch Forschungsergebnisse aus Nordost-Deutschland, China und Argentinien.

24.03.2022
Aus Tagebüchern lernen: «Echtzeit-Einblicke» in soziale und emotionale Aspekte der COVID-19 Pandemie.

Dr. Andrea Kaiser-Grolimund
Institute of Social Anthropology, Universität Basel

Pandemien erfordern eine sofortige Reaktion in «Echtzeit». Forschungen in solchen medizinischen und sozialen Krisensituationen stellen Sozialanthropolog*innen sowohl vor methodische als auch vor ethische Herausforderungen, insbesondere dann, wenn Nähe, eine wichtige Eigenschaft der Feldforschung, schwierig wird.



Der Vortrag thematisiert solche Herausforderungen im Kontext der Covid-19 Pandemie und berichtet von den Erfahrungen in einem schweizweiten Projekt namens «PubliCo», in welchem während der Covid-19 Pandemie unter anderem Tagebucheinträge erhoben und analysiert wurden. Das explorative PubliCo-Projekt des Instituts für Biomedizinische Ethik und Medizingeschichte (IBME) der Universität Zürich und des Schweizerischen Tropen- und Public Health-Instituts (Swiss TPH) wird unter anderem vom Schweizerischen Nationalfonds und der Weltgesundheitsorganisation (WHO) gefördert (www.publico.community; t.uzh.ch/16v).

+++ *Jahresversammlung 2021* +++ *Jahresversammlung 2021* +++

Einladung zur Jahresversammlung der GEG Basel vom 23. September 2021

Zeit und Ort: 17:15, Geographie-Gebäude, Klingelbergstr. 27, 5. Etage

Die Jahresversammlung findet statt vor dem Vortrag von Prof. Dr. Oliver Heiri der Universität Basel zum Thema Ökosystemdynamik und Klimarekonstruktion: Einblicke in die Klima- und Umweltgeschichte Mitteleuropas anhand von Seesedimenten.

Bitte informieren Sie sich kurz vor der Durchführung der Jahresversammlung auf unserer Website gegbasel.ch, ob die Durchführung an diesem Ort möglich ist und über allfällige Anforderungen, wie beispielsweise eine Zertifikatspflicht oder gar über eventuelle Alternativen.

Traktandenliste:

0. Begrüssung durch die Präsidentin
1. Festsetzen der Traktandenliste
   (wurde im GEG-Info 1/2021 und wird hiermit allen Mitgliedern zugestellt)
2. Genehmigung Protokoll schriftliche JV vom 24. September 2020
   (wurde im GEG-Info 3/2020 resp. Abstimmungs- und Wahlresultate im GEG-Info 1/2021 allen Mitgliedern zugestellt)
3. Bericht der Präsidentin (Sabine Siegrist)
4. Berichte aus den Ressorts
   - 4.1. Regio Basiliensis (Madeleine Imhof)
   - 4.2 GEG Info (Daniel Schoop)
   - 4.3 Vorträge 2020/2021 und Ausblick 2021/2022 (Nikolaus Kuhn)
   - 4.4 Exkursionen 2020 (Patrick Leypoldt)
   - 4.5 Schulen (Susanne Eder Sandtner)
5. Rechnung, Revisorenbericht und Budget (Rosmarie Gisin)
   - 5.1. Mitgliederstand
   - 5.2. Rechnung 2020
   - 5.3. Rechnung und Bilanz 2020 & Budget 2021
   - 5.4. Revisorenbericht und Genehmigung der Rechnung
   - 5.5. Mitgliederbeiträge 2021
6. Vorstandswahlen (2021-2024)
7. Varia

Der Vorstand freut sich über das zahlreiche Erscheinen zur Jahresversammlung.

+++++ *Berichte* +++++ *Berichte* +++++ *Berichte* +++++

Obdachlose in Basel

6. Mai 2021, Halbtagesexkursion
Leitung: Lilian Senn, Susanne Eder Sandtner
Bericht und Fotos: Mireille Kim

Das Unternehmen «Surprise» bietet in Basel, Bern und Zürich «Soziale Stadtrundgänge» an, die von Armutsbetroffenen selbst durchgeführt werden. Unsere Tour-Leiterin ist Lilian Senn. Vor der Elisabethenkirche erzählt sie uns zunächst von sich selbst. Bereits in ihrer Kindheit erlebte sie sexuellen Missbrauch, wird früh zur Halbwaise und wächst bei Pflegefamilien auf. Lilian erlernte während ihrer Laufbahn insgesamt 6 verschiedene Berufe. Nach einem Burnout geriet sie in die Schuldenfalle, aus der sie nicht mehr herauskommt. Zum Verhängnis wurde ihr die Krankenkasse, die noch heute Schuldzinsen aufhäuft (Krankenkassenprämien sind in der Schweiz nach den Steuern der zweithäufigste Grund für private Schulden (BFS, 2021)). Liliane gerät auf die Gasse, wo sie sich zunächst selbst organisiert. Sie kann im Jobshop der Stiftung Sucht für CHF 5.— pro Stunde, 4 Stunden am Tag arbeiten und schläft in der Notschlafstelle. Schliesslich wird sie von ihrem heutigen Ehemann für «Surprise» angeworben.

Abb. 1: Tourenleiterin Lilian Senn

Durch das Netz
Viele Armutsbetroffene nehmen Hilfe vom Sozialamt nicht an, da auch dort die Schuldenfalle droht. In Verträgen würden sich Betroffene verpflichten, dem Amt alles zurück zu zahlen. Ein anderes Loch im Netz ist die Vorgabe, dass man in der Schweiz ohne Wohnung keine Arbeit erhält und ohne Arbeit keine Wohnung. Der «Verein für Gassenarbeit Schwarzer Peter» bietet in Absprache mit der Stadt vorübergehende Meldeadressen an. So können Obdachlose auch ihre Post erhalten.

Tischlein deck dich
Die Elisabethenkirche wurde um 1860 von Christoph Merian erbaut. Heute beherbergt der Verein «offene Kirche Elisabethen» regelmässig gemeinnützige Veranstaltungen. Der Verein «Tischlein deck dich» verteilt Lebensmittel, die vernichtet würden, an armutsbetroffene Menschen an 134 Ausgabestellen in der Schweiz und im Fürstentum Lichtenstein. Im Jahr 2020 wurden 4'000 Tonnen Lebensmittel vor dem Abfall gerettet (In der Schweiz werden jährlich 2,8 Mio. t einwandfreie Lebensmittel vernichtet (tischlein.ch, 2021)). Pro Woche wurden schweizweit 21'000 Menschen verköstigt, bei der Elisabethenkirche stehen pro Woche 100 – 200 Menschen für Lebensmittel an. Die Lebensmittel kosten einen symbolischen Wert von einem Franken, der «Einkauf» wird auf einer Bezugskarte dokumentiert.

Tageshaus für Obdachlose

An der Wallstrasse 16 in Basel befindet sich das «Tageshaus für Obdachlose». Der stellvertretende Leiter Herr Zeiser führt uns in den Innenhof, der den Obdachlosen von Basel Schutz vor der Öffentlichkeit und Freizeitgestaltung ermöglicht. Es gibt einen Tisch mit Stühlen zum gemütlichen Zusammensein unter dem überdachten Teil, einen Töggelikasten und einen Pingpong-Tisch. Das Tagi wird von der Stadt mitfinanziert und täglich von etwa 100 Leuten aus allen sozialen Schichten besucht, weniger während der Corona-Pandemie. 85% der Besucher sind Männer. Das liegt nicht daran, dass Frauen weniger von Armut betroffen wären, sie sind allerdings meist kommunikativer und besser vernetzt. So kommen Frauen schneller mal bei Bekannten unter und nehmen rascher Hilfe an, als Männer, denen das Stigma Armut eher im Weg steht. Im ersten Stock befindet sich der grosse Aufenthaltsraum mit Billiardtisch und anschliessender Küche. Das Essen kommt hier von der Organisation «die Schweizer Tafel», die täglich «rund 16 Tonnen überschüssige, einwandfreie Lebensmittel an soziale Institutionen und Abgabestellen zu Gunsten armutsbetroffener Menschen» verteilt (schweizertafel.ch, 2021).

Abb. 2: Innenhof des Tageshaus für Obdachlose Basel

Duschen können die Besucher hier gratis und für 2 Franken Wäsche waschen. Alle zwei Wochen kommt ein Coiffeur vorbei, bei dem man sich für 5 Franken die Haare schneiden lassen kann. Auch Massagen werden für 5 Franken angeboten, die Nähe wirkt der Einsamkeit entgegen. Seit kurzer Zeit kommt auch ein Zahnarzt regelmässig vorbei, der kleinere Behandlungen kostenlos anbietet, für grössere Leiden muss man in die Uniklinik, die sich auch um die Versicherung und Finanzierung kümmert.

Abb. 3: Aufenthaltsraum des Tageshaus für Obdachlose Basel, der Billiardtisch in der Mitte ist (noch) abgedeckt

Stadtpärke und Bahnhof SBB

Städte wollen Obdachlose zunehmend aus dem öffentlichen Raum verdrängen, zu Gunsten eines schöneren Stadtbildes. Das Elisabethenpärkli beim Bahnhof SBB wurde 2008 neugestaltet. Dabei wurden die Sitzgelegenheiten so gebaut, dass diese «sich nicht zum Liegen eignen». Auch die Bänke in der Bahnhofspasserelle eignen sich gerade so zum kurzen Verweilen im Sitzen. Der Platz vor dem Haupteingang ist ein guter Ort, wo Surprisemagazin-Verkäufer:innen seit Jahren ihr Magazin bewerben und verkaufen. Auch von dort wurden sie zeitweise vom Bahnhofsvorstand verjagt.

Abb. 4: Die Bänke auf der Bahnhofspasserelle sind so designt, dass man darauf keinesfalls liegen kann.

Soup&Chill
Seit 2006 gibt es mit dem Soup&Chill eine «Wärmestube für Menschen, die kein eigenes Wohnzimmer haben». Seit 2012 befindet sich diese hinter dem Bahnhof SBB an der Solothurnerstrasse 8. Die hier gratis abgegebenen Lebensmittel stammen ebenfalls von der «Schweizer Tafel». Finanziert wird das Soup&Chill ausschliesslich durch Spenden. Seit 2016 befindet sich im selben Raum das «Restaurant du coeur», ein von beiden Basel «anerkanntes Beschäftigungsprogramm für Asylsuchende»; die Mitarbeiter sind «junge Menschen, die als Flüchtlinge und Asylsuchende in die Schweiz kamen» (soupandchill.com, 2021). Täglich hat das Soup&Chill etwa 100 Besucher (momentan coronabedingt nur Take-Away). Seit Ausbruch der Corona-Pandemie kommen mehr Familien, Kurzarbeiter und Leute, die coronabedingt ihre Stelle verloren haben, Tendenz steigend.

Abb. 5: Das angelieferte Essen im Soup&Chill. Hauptlieferanten sind Migros und Coop

++ ***WICHTIG*** +++ ***WICHTIG*** ++

Adressänderungen
Immer wieder kommt es vor, dass nach einem Versand des GEG-INFO oder der REGIO BASILIENSIS diverse Exemplare von der Post als «unzustellbar» zurückgeschickt werden.

Adressänderungen daher an:
GEOGRAPHISCH-ETHNOLOGISCHE GESELLSCHAFT, 4000 BASEL
ODER PER E-MAIL AN:
INFO–at-GEGBASEL.CH Vielen Dank!

Hardwald: Trockenbedingte Waldschäden und zukünftiger Waldbau

29. Mai 2021, Halbtagesexkursion
Leitung: Guido Bader (Kreisforstingenieur), André Schenker
Bericht und Fotos: Mireille Kim

Der Hardwald gehört seit Mitte des 19. Jahrhunderts der Bürgergemeinde Basel-Stadt. Damals besass er noch eine Grösse von 360 ha, heute bedeckt er lediglich noch eine Fläche von 250 ha. Vor 500 Jahren war der Hardwald der Hauptlieferant für Brennholz für die Region Basel sowie Futterquelle für Vieh, z.B. Eicheln als Saufutter. Die Funktion hat sich heute zu «Lebensraum und Naherholung» gewandelt, mit Sitzbänken, Feuerstellen und einem Vitaparcours. Die Trinkwasserproduktion für Basel-Stadt und umliegende Gemeinden teilt sich der Hardwald mit der Langen Erlen etwa hälftig.
Als Alpenland wird die Schweiz stärker von der Klimaerwärmung betroffen sein. Die Pflanzenvegetation bildet die topografischen Höhenstufen ab; die zu erwartenden 3-4°C Erwärmung für die Schweiz entsprechen etwa 500-700 Meter Höhenunterschied. Heute stellt die Buche die Hauptbaumart in Europa - von Spanien bis Skandinavien - dar. Gemäss Berechnungen der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) wird sie aber wegen Hitze und Trockenheit in den nächsten Jahrzehnten aus Basel und dem Mittelland in den Jura und die Voralpen wandern. Die Gewinnerin während der Erwärmung wird die (Trauben-) Eiche sein, die ein wärmeres und trockeneres Klima bevorzugt. Doch noch entscheidender für den Wald als die Temperatur ist das Niederschlagsregime. Der Untergrund des Hardwalds besteht zum grossen Teil aus Rheinschotter, die Braunerde ist sand- und skelettreich; der Boden besitzt daher keine gute Wasserspeicherkapazität. Das Grundwasser fliesst 30-40 m tief, wo die Wurzeln es nicht erreichen. Im Sommer 2018/Frühjahr 2019 sah der Hardwald äusserst wenig Niederschlag, sodass künstliche Bewässerung notwendig war. Regnet es nur wenig/schwach, bleibt der Niederschlag in den Baumkronen hängen und wird von der Sonne rasch wieder verdunstet, ohne je den Boden zu erreichen. Es bräuchte also genügend Niederschlag, der gut über das Jahr verteilt fällt.
Der Hitzesommer 2018 hinterliess viele braune Flecken in den Baumkronen des Hardwaldes. Viele Blätter welkten und wurden von den Bäumen ganz abgeworfen.
Berg- und Spitzahorn sind betroffen von der Russrindenkrankheit. Dabei handelt es sich um einen Pilzbefall, der als Folgeschaden der Trockenheit auftritt und auch für den Menschen schädlich ist, da er Asthma verursacht. Fichten leiden nach der Trockenheit unter Käferbefall. Ein Pilz aus Asien (Neobiota) verursacht Eichensterben, einige Eichen sind jedoch resistent. Die Buche hat eine dünne Rinde und erleidet schnell «Sonnenbrand»; die Rinde verbrennt und aufgrund dieser grossen Schädigung kann der Baum im Folgejahr nicht ausschlagen; zwar kann der Stamm unten noch belaubt sein, jedoch bleibt die Baumkrone kahl und kaputt. Ein Schutz gegen zu hohe Bestrahlung bietet der Efeu. Er «wächst am Baum nach», d. h. erst wenn der Baum ein Stück gewachsen ist, dringt der Efeu vor und lässt dem Baum so immer genügend Licht zum Wachsen aber schützt ihn rechtzeitig vor zu viel Sonne.

Abb. 1: Guido Bader, Kreisforstingenieur

Abb. 2: Versuchsfläche mit Jungbäumen in Doks

Da der Wald Naturraum ist, bzw. sein sollte und kein Kulturland, versucht man seit einigen Jahren den Wald so gut wie möglich «in Ruhe zu lassen». Jedoch gibt es durchaus Neubepflanzungen zwecks Aufforstung und Forschung. Dabei muss in grossen Zeithorizonten gedacht und mit der Wissenschaft zusammengearbeitet werden. Es gibt mehrere kleine Versuchsflächen, wo Jungbäume mit oder ohne Doks angepflanzt werden. Die Doks funktionieren als «Markierung», Wildtierschutz, Mini-Treibhaus und sie vereinfachen die Pflege (ca. 1-mal pro Jahr mähen). Auf einem Versuchsfeld ohne Doks werden Eichen angepflanzt. Davon werden ca. 20-30% zu Bäumen heranwachsen. Die Pflege ist herausfordernd; die jungen Eichen brauchen viel Licht und Wärme, die Begleitpflanzen und Unkraut müssen ca. 2-mal pro Jahr, um die Setzlinge herum geschnitten werden - mit Maschine oder Sichel - insbesondere die den Boden schliessenden Brombeersträucher profitieren vom Stickstoffüberschuss im Hardwald. Die Felder werden nicht als „Monokulturen“ bepflanzt: ein Versuchsfeld wird sukzessive schachbrettartig mit 4 verschiedenen Arten pro ha bepflanzt. Eine Auswahl der Arten: Winterlinde, Baumhasel, Ahorn, Wildobstbäume, Nadelbäume (versuchsweise), Hopfenbuche, Edelkastanie.

Wer ist für den Wald verantwortlich? Der Eigentümer des Waldes muss diesen nicht bewirtschaften, hat jedoch die Verpflichtung, für die Sicherheit des Waldes zu sorgen (Haftungsrecht). Bleibt ein toter Baum stehen, stellt er ein Risiko dar: Äste könnten jederzeit herunterfallen und Passanten verletzen, die langsame Zersetzung stellt einen Sicherheits- und Zeitdruck dar. Nach Unwettern im Frühjahr 2019 kam es vom 24.05.19 - 01.04.20 zu einer temporären Schliessung des Waldes - etwas vorher noch nie da gewesenes in der Schweiz - wegen Uneinigkeiten zu Vorgehen und Finanzierung. Totholz ist aber ein natürlicher Bestandteil des Naturraumes. Es bietet Lebensraum für Insekten und Kleinsäuger. Totholzhaufen kommen in bewirtschafteten Wäldern eher zu wenig vor.

Abb. 3: Totholzhaufen

Pro Jahr werden ca. 1’500 Kubikmeter Holz für Energie und Bau genutzt. Die Bewirtschaftung des Hardwaldes ist nicht rentabel. U. a. sind die aktuellen Holzpreise tiefer als die Fällkosten. Um eine Fläche von 1 ha mit 2’500 Eichen 3 Jahre zu pflegen, fallen CHF 30’000 - 40’000 an; ca. CHF 1 Mio. bis ein Wald herangewachsen ist.

+++ *REVISOREN GESUCHT* +++ *REVISOREN GESUCHT* +++

Revisoren gesucht
Die GEG braucht voraussichtlich ab 2021 und ab 2022 je eine/n neue/n Revisor/in.

In dieser Funktion prüfen Sie, ob die Rechnung der Gesellschaft korrekt und nach kaufmännischen Grundsätzen geführt wurde.

Der Arbeitsaufwand für die Revisoren fällt daher nur einmal im Jahr an und hält sich in Grenzen. Nichtsdestotrotz ist das Amt für die Gesellschaft besonders wichtig.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen bitten wir um Kontaktaufnahme unter:

GEOGRAPHISCH-ETHNOLOGISCHE GESELLSCHAFT, 4000 BASEL

ODER PER E-MAIL AN:
INFO–at-GEGBASEL.CH

Vielen Dank, der Vorstand.

Herausgeber des GEG-Info: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel

Redaktion:
Daniel Schoop danielschoop@hotmail.com
Fünfeichenweg 4, 4126 Bettingen www.gegbasel.ch

Druck und Versand:
Printhouse, Job Factory Basel AG https://print.jobfactory.ch/
Bordeaux-Strasse 5, 4053 Basel Auflage: 280 Exemplare pro Ausgabe

Die Autorinnen und Autoren sind verantwortlich für den Inhalt ihrer Beiträge.

Redaktionsschluss: 1/2022: 9. Januar 2022, 2/2022: 17. April 2022, 3/2022: 14. August 2022